

# Auer Tageblatt

Befellungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Pfennige, auswärtige Anzeigen 25 Pfennige, Reklamapostale 20 Pfennige, auswärtige Reklamapostale 25 Pfennige, amtliche 20 Pfennige.

Telegramme: Tagblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 75

Mittwoch, den 30. März 1927

22. Jahrgang

### Gesler über die Reichswehr.

Ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag.

Berlin, 28. März. Im Reichstage hielt heute bei der zweiten Lesung des Reichswehretats der Reichswehrminister Dr. Gesler eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Erfahrungen des Weltkrieges hätten leider die Hoffnung einer umfassenden Abrüstung nicht erfüllt. Die englischen Militäraufgaben seien seit 1913 um ungefähr 700 Millionen gestiegen. Der „Economist“ habe errechnet, daß England und Frankreich je 1/2 Prozent, Italien 4 Prozent, Deutschland dagegen nur 1/2 Prozent seines Nationalertrags für seine Sicherheit ausgeben. England gebe für jeden seiner Berufssozialen 4800 Mark im Jahre aus, Deutschland nur 4000 Mark. Die deutsche Regierung verfolge ernstlich alle Abrüstungsbestrebungen und glaube, daß angesichts der tatsächlichen Entwicklung die Völker Europas diese Last nicht weiter tragen könnten. Der Wehretat sei in keiner Weise überflüssig. Wenn die Möglichkeiten des Verfallens eines Staates ausgeschöpft werden sollten und wenn wir nicht auf 80- oder 60 000 Mann zurückgehen wollten, läge an dem Etat nichts gefährliches, denn der größte Teil der Ausgaben sei absolut zwangsläufig.

Ein Mißheer

würde wegen des erhöhten Bedarfs an geschultem Personal ebenso teuer sein, weshalb das gegenwärtige System das relativ günstigere sei. Wir könnten uns aber bei einem Angriff auf unser Volk nicht beliebig verstärken, so daß wir mit diesem System auf die Dauer nicht auskämen. Wir müßten vielmehr fordern, daß das uns aufgezwungene System als Muster für eine allgemeine Abrüstung gilt. Unser Heer reiche nur für einen bescheidenen Grenzschutz aus. Werde der Gedanke der allgemeinen Abrüstung nicht Tatsache, müßten wir unseren Nachbarn gleichgerichtet gegenüberstehen können. Unmöglich könne man Deutschland auf dem Stand eines Indianerstammes zurückhalten.

Die Gleichberechtigung im Kreise der Völker

sei eine Hauptvoraussetzung. Die Kontrollkommission habe das deutsche Volk als die tiefste Demütigung empfunden, die je einem tapferen Volke zugemutet worden sei. Die Kontrolle sei um so bitterer gewesen, als ihre Durchführung nicht in den Händen der französischen Liga für Menschenrechte, sondern in der Macht englisch-französischer Generalsstabsoffiziere lag. Der Minister sprach hierbei den Wunsch nach einer Veröffentlichung der Berichte der Kontrollkommissionen aus, aus denen wir mit Scham feststellen könnten, wie alle Kreise der deutschen Bevölkerung die Schnäffeleien der Kommissionen unterstützt hätten. Man würde erstaunt sein über die verächtlichen Meinungsäußerungen der Ententoffiziere über das deutsche Volk. Ihre Aufzählung habe entschieden ein Instrument zur Vergiftung unserer Volkseele vernichtet und die Zusammenarbeit der Völker erleichtert. Auf kommunistische Zwischenrufe erklärte der Minister, daß Kemmerle nach einer Denkschrift der Hamburger Volkszeit über den Zustand von 1923 selbst die Gemeinproklamation habe. In Weimar habe man das neue Heer auf den alten Offizieren aufgebaut. Weber seine Stellung zu den Wehrverbänden habe er niemals Zweifel entstehen lassen. In der Zeit des Kampfes mit der Entente um die Stellung des Chefs der Heeresleitung habe er Meinungsverschiedenheiten mit diesem nicht aufkommen lassen dürfen.

Das Abirren Seckts

habe lediglich in einer Gefälligkeit bestanden, die aber für den Staat untragbar gewesen wäre. Trotzdem seien die Verdienste des Generals in schwerster Zeit hoch anzuerkennen. Auch das Offizierskorps verdiene Vertrauen, selbst wenn mal ein Einzelner ausschlage. Die sozialdemokratische Ideologie einer Miliz werde den Notwendigkeiten einer zuverlässigen Truppe nicht gerecht. Der politische Kampf müsse unbedingt vom Heere ferngehalten werden, um die alten Soldatengedanken „Treue und Pflichterfüllung gegenüber dem Staate“ nicht zu untergraben. Das Heer verdiene volles Vertrauen, das es bisher auch stets gerechtfertigt habe. Was die Einstellung neuer Leute anbetrifft, so sei Anordnung getroffen worden, keine Einstellung ohne die Beweismittel einwandfreien Verhaltens durch die zuständige Polizeibehörde vorzunehmen. Den Kompanieführern müsse die Verantwortung für die Einstellung überlassen bleiben. Auch die Einstellung des Offizierskorps sei geregelt. Mit dem Chef der Heeresleitung sei eine bestimmte Anzahl offener Stellen für Angehörige aus dem besetzten Gebiet vereinbart worden. Von den An-

bern und Gemeinden forderte der Minister eine bessere Unterstützung bei der Unterbringung entlassener Militäranwärter. Zum Beispiel hätten sich Arankenlassen geweigert, entlassene Reichswehronoffiziere einzustellen. Zum Schluß wandte sich der Minister noch gegen die maßlos übertriebene Kritik der Zustände in der

Reichswehr durch die Linksparteien und links gerichteten Organisationen. Reichswehr und Volk seien doch schließlich aufeinander angewiesen.

Der Mißtrauensantrag gegen Dr. Gesler.

Berlin, 28. März. Im Reichstage haben die Sozialdemokraten bei der heutigen zweiten Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums ein Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister Dr. Gesler eingebracht. Ferner beantragen sie, ihm sein Gehalt zu streichen.

### Wilde Gerüchte über Schanghai.

Ein englisch-französischer Konflikt.

„Die europäischen Generale raufen sich“.

überschreibt ein Leipziger Blatt die jüngsten Meldungen aus Schanghai. Auch die „Voss. Zig.“ berichtet über Unstimmigkeiten zwischen dem englischen General Duncan und dem französischen Admiral vor Schanghai. Die Quelle dieser Nachricht bildet ein Artikel des „Daily Herald“, in dem es heißt:

Im Gebiete der Fremdenniederlassungen selbst geht es nun aber ebensowenig wie in den Londoner Wahlversammlungen, die sich mit dem Problem China befassen, friedlich zu. Die Kabinette von London und Paris haben drastisch in Schanghai intervenieren müssen, weil der englische General Duncan und der französische Admiral vor Schanghai in wüste Färsereien geraten sind. Der französische Admiral hatte vor einigen Tagen um Entsendung englischer Verstärkungen ins französische Konzessionsgebiet gebeten. General Duncan hatte die Gewährung dieser Unterstützung davon abhängig gemacht, daß ihm die französische Niederlassung ausgeliefert werde, denn die Verteidigung des Fremden-Gebietes von Schanghai könne nur als einheitliche militärische Aufgabe von ihm gelöst werden. Der französische Admiral, der schrittweise an Ort und Stelle verfolgen konnte, wie England sich in seinem neuen asiatischen Gibraltar dauernd häuslich einrichtet, wandte sich an das Pariser Kabinett um moralische Unterstützung, während Duncan das englische Kabinett in Bewegung setzte.

Die „Voss. Zig.“ meldet, daß Frankreich über das französische Konzessionsgebiet selbstständig mit den Chinesen verhandelt. Obwohl man diese Nachricht sehr vorsichtig aufnehmen muß, wäre eine derartige Politik

Frankreichs nicht ausgeschlossen, da die französische Konzeffion einen Stadttell für sich bildet und direkt an die Chinesenstadt angrenzt, also in erhöhtem Maße bedroht ist.

Die Nachrichten aus Schanghai über eine ernste Lage in der französischen Konzessionszone werden vom französischen Außenministerium energisch dementiert. Es wird erklärt, der Plan zur Verteidigung der französischen Konzessionszone im Falle von Unruhen sei seit langem festgelegt, und die notwendigen Polizeistärken, die mehr als 2000 Mann umfassen, seien in der Konzessionszone versammelt. Alles, was hinsichtlich irgendeiner Unterordnung unter eine andere Behörde berichtet worden sei, entbehre jeder Begründung. Alles, was die französischen Behörden beantragt hätten, um die Verteidigung der Konzessionszone sicher zu stellen, sei ihnen zur Verfügung gestellt worden und werde ihnen weiter zur Verfügung gestellt werden.

Neue amerikanische und japanische Truppen-transporte nach Schanghai.

Washington, 28. März. Die Amerikaner im Innern von Japan sind aufgefordert worden, sich in Amoy zu versammeln, wo ein Zerstörer eingetroffen ist. Admiral Williams teilte dem Flottenkommandanten mit, daß Japan ein Kriegsschiff und acht Zerstörer nach Schanghai entsendet, und daß 500 weitere japanische Truppen gelandet wurden. Die 1500 Marinetruppen, die Befehl erhalten haben, nach China zu gehen, werden sehr mobilisiert und werden wahrscheinlich Anfang nächster Woche abfahren. Diesem Transport wird ein Marineflugzeugverband beigegeben, das aus zwölf Bombenflugzeugen und Kampfflugzeugen besteht.

Reichsfinanzminister Dr. Kähler über die deutsche Währung.

Wien, 28. März. Reichsfinanzminister Dr. Kähler gewährte vor seiner Rückkehr nach Berlin einem Vertreter des „Neuen Wiener Tageblattes“ eine Unterredung, in der er erklärte, in diesen weihelichen Festtagen des Gedankens an Beethoven nicht von Politik sprechen und die an ihn gerichteten Fragen über das Währungsproblem nur kurz dahin beantworten zu wollen, daß die deutsche Währung absolut sicher und fest bestehe. Sie sei so fest verankert, daß auch der letzte deutsche Volksgenosse von ihrer Unverwundbarkeit überzeugt sei. Vom Finanzminister Klenow habe er gestern das gleiche bezüglich der österreichischen Währung erfahren.

Das Meineidverfahren gegen Hitler eingestellt.

Wie aus Nürnberg gemeldet wird, ist das Meineidverfahren gegen Adolf Hitler, das auf Grund seiner Zusageausagen im Verteidigungsprozeß des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe gegen den dortigen nationalsozialistischen Führer Streicher eingeleitet wurde, eingestellt worden.

Gefälschte Dokumente im amerikanisch-mexikanischen Konflikt.

Paris, 28. März. „Paris Times“ veröffentlicht eine Meldung aus Washington, der zufolge Beamte des Staatsdepartements festgestellt hätten, daß dem Präsidenten von Mexiko Calles gefälschte Dokumente, welche die Unterschrift Kelloggs trügen, und in denen die mexikanische Regierung heftig angegriffen werde, in die Hände gespielt worden seien. Eine Krise sei nur dadurch vermieden worden, daß man rechtzeitig die Dokumente als gefälscht festgestellt habe. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wer diese Dokumente abgefaßt habe.

Antrag der Zentrumsfraktion.

Berlin, 28. März. In einem Antrag der Zentrumsfraktion wird das preussische Staatsministerium ersucht, sich im Reichsrat mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß die Möglichkeit, besonderen Verdiensten an Kunst und Wissenschaft, langjähriger pflichttreuer Arbeit im Bereiche des amtlichen und beruflichen Lebens und opferwilliger Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohles durch entsprechende Titelverleihung eine öffentliche Anerkennung zuteil werden zu lassen, baldmöglichst wieder hergestellt wird.

Keine Subventionen für die USA.

Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Frage der Subventionierung der USA beschäftigt. Wie die „Berliner“ dazu erfahren haben will, dürfte sich die Entscheidung des Reichskabinetts in der Richtung bewegen haben, daß der Kredit für die USA abgelehnt werden wird.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

Prag, 28. März. Wie eine Prager Korrespondenz meldet, weisen gegenwärtig Vertreter des tschechoslowakischen Eisenbahnministeriums und der Verkehrssektion des Handelsministeriums in Berlin, um an den Verhandlungen über die Verkehrsklausel im deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag teilzunehmen. Die Verhandlungen zielen darauf hin, in den Warenartikeln die Parität auf der Grundlage der Regiparität einzuführen.

Eine Bismardrede in Karlsbad verboten!

Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Mittelmann, der auf Einladung von sudeten-deutscher Seite am 1. April in Karlsbad eine Bismardrede halten wollte, ist das tschechische Einreisevisum verweigert worden.

### Der zweite Stresemannprozeß in Plauen.

Plauen, 28. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann heute die zweite Verhandlung in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Otto Müller in Plauen wegen Beleidigung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann. Im November vorigen Jahres hatte vor dem hiesigen Schöffengericht die erste Verhandlung stattgefunden. Diese wurde nach vierstündiger Dauer vertagt, da der Angeklagte Dr. Müller weitgehende Beweisanträge gestellt hatte. Reichsminister Dr. Stresemann hat sich der Klage als Nebenkläger angeschlossen. Bei der Vernehmung des Angeklagten Dr. Müller entstand eine längere Auseinandersetzung darüber, ob die Klage auf eine Versammlung des Alldeutschen Verbandes in Plauen auszudehnen sei, in der Dr. Müller die in dem zur Klage stehenden Brief angeführten Behauptungen auch öffentlich aufgestellt hatte. Das Gericht hielt eine formelle Ausdehnung der Klage für unzulässig und beschloß, das Vorgehen Dr. Müllers als fortgesetzte Handlung anzusehen, so daß auch die fragliche Versammlung in die Beweisaufnahme einzuschließen sei. Zur Klage führte Dr. Müller aus, er müsse zum Verständnis auch auf die Vorgeschichte eingehen. Ihm sei bekannt, daß Dr. Stresemann unmittelbar nach der Revolution, nachdem seine Partei, die National-liberale Partei, auseinandergefallen war, den Versuch gemacht habe, bei der Demokratischen Partei in führender Stellung unterzukommen. Nachdem dieser Versuch mißlungen sei, habe er eine eigene Partei, die Deutsche Volkspartei, gegründet. Stresemann intimer Freund Litwin, habe, wie er unter Beweis stellen könne, sich dahin ausgesprochen, daß Stresemann die Deutsche Volkspartei gegründet habe, um eine Parteiführerrolle mit dem Gelde Litwins spielen zu können. Im weiteren Verlaufe der Ausführungen Dr. Müllers kam es zu längeren Auseinandersetzungen mit dem Vertreter des Nebenklägers Dr. Kunz. Der Vorsitzende erklärte, er werde keine Beleidigung Dr. Stresemanns zulassen, Wonne aber auch dem Angeklagten nicht verweigern, seine ablehnende Stellung gegenüber Dr. Stresemann zu bekräftigen und zu begründen. Dr. Müller fuhr fort, die Politik Dr. Stresemanns kennzeichne sich als eine Politik des Händlergeistes. Die enge Verbindung mit Litwin habe bereits seit 1917 bestanden. Die Evaporator-Gesellschaft sei zu jener Zeit gegründet worden. Die Bedeutung einer Verquickung der parlamentarischen Prominenz des Herrn Dr. Stresemann mit den finanziellen Interessen des Herrn Litwin, schon das sei eine Korruption schlimmster Art. Sodann äußerte sich Dr. Müller zu seinem persönlichen Kampf gegen Dr. Stresemann und zu der Versammlung des Alldeutschen Verbandes, in der eine Entschlüsselung in Dr. Müllers Sinne gefaßt wurde.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Müller, den Kern seiner Vorwürfe gegen Dr. Stresemann sehe er in dem Vorwurf der Lüge. Deshalb habe aber Dr. Stresemann keinen Strafantrag gestellt. In dem Briefwechsel mit der Deutschen Volkspartei habe er, Dr. Müller, ausdrücklich erklärt, daß Dr. Stresemann entweder selbst Unwahrheit verbreitet, oder wenigstens die Verbreitung dieser Unwahrheit geduldet habe. So habe sich Dr. Stresemann zur Rechtfertigung seiner Sicherheitspolitik gegenüber der Deutschen Volkspartei bewußter subjektiver Unwahrheit, also der Lüge, bedient. Litwin sei Stresemanns Geldgeber und der Finanzier seiner Geschäfte und seiner Politik gewesen. Die Intervention Stresemanns im Falle Litwin sei und bleibe ungegültig. Wenn ein Parlamentarier von der Prominenz Stresemanns seine persönlichen Beziehungen zu seinem Parteifreunde, dem damaligen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz auszunutzen versucht habe, um einen Vorteil für seinen Freund Litwin und die Evaporator-Gesellschaft auf illegalem Wege herauszuholen, so sei das Korruption im höchsten Maße. Nur parlamentarische Kräfte hätten verhindert, den ganzen Korruptionsumpf aufzudecken. Während der Ausführungen Dr. Müllers kam es häufig zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiderseitigen Rechtsanwälten.

### Beschwerde der Polizei gegen Dr. Dibelius beim Oberkirchenrat.

Berlin, 28. März. Wie die „B. Z.“ hört, hat der Polizeipräsident gegen den Generalinspektoren des Kurmars, Dr. Dibelius, der in der Angelegenheit des Mordes beschuldigten Pfarrers Schnoor im Gottesdienst in Königsplatz Vorwürfe gegen die Polizei erhob, heute vormittag eine Beschwerde beim Oberkirchenrat eingereicht. Wie das Blatt weiter hört, soll der Pfarrer mit einer 16jährigen Hausangestellten sehr intime Beziehungen unterhalten haben.

Wie der Evangelische Presseverband für Brandenburg mitteilt, treffen Meldungen von einem Eingreifen des Oberkirchenrates und des Konsistoriums nach seinen bisherigen Informationen im Fall Dibelius nicht zu.

### Hindenburggeburtstag und Amnestie.

Berlin, 28. März. Gegenüber der Meldung in einem Berliner Montagsblatt teilt das Reichsjustizministerium mit, daß von der Vorbereitung eines am 30. März, Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten zu erlassenden Amnestiegesetzes nichts bekannt ist.

### Reichspräsident von Hindenburg und Bundespräsident Hainisch Ehrenprotektoren der „Deutschen Beethoven-Fester“.

Bonn, 28. März. Das Ehrenprotectorat der vom 21. bis 26. Mai in Bonn stattfindenden offiziellen „Deutschen Beethoven-Fester“ hat nunmehr außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg auch der österreichische Bundespräsident Hainisch übernommen.

### Beleibungsgrenze und Betriebskapital.

Der „Sächsischen Industrie“, dem Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, entnehmen wir zu der vorstehenden Frage folgenden Artikel:

„Der Enquete-Ausschuß für Selbst-, Kredit- und Finanzwesen hat sich vor kurzem mit der Entwicklung des sächsischen Grundstückswertes befaßt und hierbei verschiedene Sachverständige, unter denen aus Sachsen Vordirektor Loos-Dresden gehört wurde, vernommen. Bei dieser Beratung soll der ebenfalls vernommene Herr Geheimrat Dr. Wächter Presseberichten zufolge erklärt haben, daß die Häuserrente im Normalfalle höchstens die Hälfte der Frierendensrente, selbst an so bevorzugten Stellen wie am Kurfürstendamm in Berlin, beträgt. Sie lasse höchstens die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu.“

Geheimrat Dr. Schwarz-Berlin erklärte, daß es vor dem Krtege nicht gewesen sei, eine Realbelastung bis 60 Prozent für erste Hypothek und 15 Prozent für zweite Hypothek, d. h. bis zu 80 Prozent der Gesamtbelastung vorzunehmen. Die erste Hypothek sei auf zehn Jahre abgeschlossen worden mit 4 1/2 Prozent Zinsen und 2 bis 2 1/2 Prozent Anlosten und die zweite Hypothek auf fünf Jahre mit 6 Prozent Zinsen. Heute würde ein Haus mit 80 bis 85 Prozent des Frierendenswertes beliehen. Der Zinsfuß der Hypotheken sei heute 6 1/2 und 7 1/2 Prozent. Zweite Hypotheken kämen heute nicht mehr in erheblichem Maße in Frage, da die kleinen Kapitalisten, die darin ihr Geld anlegten, ausgestorben seien. Erst neuerdings sei wieder der Anfang zu bemerken, Geld für zweite Hypotheken zu 10 Prozent Zinsen zu geben.

### Aus Stadt und Land.

Aus, 29. März 1927.

### Ministerpräsident Heldt zu den Skandalvorgängen im sächsischen Landtag.

Dresden, 28. März. Ministerpräsident Heldt hat aus Anlaß der Skandalvorgänge in der letzten Sitzung des Landtages, bei denen der altostsächsische Abgeordnete Wetke taktisch angegriffen wurde, unter dem 26. März ein Schreiben an den Landtagspräsidenten gerichtet in dem es am Schlusse heißt: „Das Gesamtministerium hat sich mit diesem Vorgang beschäftigt und ist zu der Auffassung gekommen, daß die drei kommunistischen Abgeordneten Schreiber, Roscher und Lehner sich des Vergehens der schweren Kränkung, gegebenenfalls auch des versuchten Verbrechen nach § 105 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben. Sie sind durch ihre Immunität als Abgeordnete nicht geschützt, da der Angriff nicht als eine nach Artikel 36 der Reichsverfassung straffreie Äußerung gelten kann. Im Staatsinteresse erucht das Gesamtministerium den Herrn Landtagspräsidenten, mit gebührender Bescheinigung einen Beschluß des Landtages herbeizuführen, gemäß Artikel 37 Absatz 1 der Reichsverfassung die Strafverfolgung gegen die drei genannten Abgeordneten zu genehmigen. Strafanzeige ist erfolgt.“

### Beschlüsse des Gesamtministeriums.

Dresden, 28. März. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 25. d. M. beschlossen, dem Landtag einen zweiten Nachtrag zum außerordentlichen Staatshaushaltsplan für 1926 zuzugehen zu lassen, in dem weitere 32 Millionen Mark für Zwecke des Wohnungsbau auf gemeinnütziger Grundlage eingestellt werden. Weiter wurde dem Entwurf eines Gesetzes über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 30. Dezember 1921 über die Altersrenten für Kleinrentner zugestimmt und der Altiengeellschaft Energieversorgung Groß-Dresden das Enteignungsrecht zur Herstellung einer hydroelektrischen Speicherranlage bei Niedertartha unter Anordnung des Dringlichkeitsverfahrens nach § 70 des Enteignungsgesetzes verliehen.

### Sächsischer Mietertag.

Mittweida, 28. März. Der Landesverband Sachsen im Bunde deutscher Mietervereine veranstaltete am 26. und 27. d. M. in Mittweida seinen 7. ordentlichen Verbandstag. Nach einem Begrüßungsabend am Sonntagabend begann gestern vormittag im Saale des Technikums die außerordentlich stark besuchte eigentliche Tagung statt, in deren Mittelpunkt der Geschäftsbericht des Vorsitzenden Herrmann, sein Bericht über die im Vorjahr auf mieterschutzpolitischem Gebiet geleistete Arbeit sowie ein Vortrag des Bundesvorsitzenden Hübner über die mieterschutzpolitische Lage standen. Der Verbandstag verabschiedete eine Reihe von Anträgen und Entschlüsselungen zur Neugestaltung der Mietzinssteuer, gegen die Forderung der gebundenen Wirtschaft einschließend der für gewerbliche Räume und gegen jede weitere Mietersteuer. In den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes wurden gewählt Herrmann, Rechtsanwalt Groß, Baumeister Seidler, Prof. Heinrich, Bürgermeister Schubert und Landtagsabgeordneter Geiser. Als nächster Tagungsort wurde Frankenberg gewählt.

### Tagung Sächsischer Volksbibliothekare.

Die an der Volksbüchereiarbeit interessierten Kreise seien nochmals darauf hingewiesen, daß am 3. und 4. April 1927 in Chemnitz eine Tagung Sächsischer Volksbibliothekare stattfindet. Die vorgesehenen Referate und Aussprachemöglichkeiten werden dem in der praktischen Arbeit stehenden Bücherleiter reiche Eindrücke und Anregungen vermitteln können. Zugleich sollen sie denen, die noch keine Gelegenheit hatten, sich über dieses wichtige Gebiet einer ersten Volksbibliotheksarbeit zu orientieren, Einblicke in die Aufgaben und Ziele der vollständigen Büchererei gewähren. Der Rat der Stadt Chemnitz hat für die Tagung den Museumsaal zur Verfügung gestellt. Das nähere Programm sowie Auskünfte sind von der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Zentralstelle für vollständige Bücherereien, Geschäftsstelle Leipzig

Es ist sehr zu begrüßen, daß der Enqueteauschuß sich eingehend mit diesen Verhältnissen, die zum großen Teil durch die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen herbeigeführt sind und solange diese bestehen bleibt, auch kaum eine Besserung zulassen werden, befaßt hat.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat auf die für die Industrie aus den Beleibungsschwierigkeiten resultierenden Nachteile für den Absatz von Industrieller- Erzeugnissen bereits seit langem in der Presse und in Resolutionen hingewiesen. Es sei auch in diesem Zusammenhang erneut betont, daß gerade aus den Verbraucherindustrien immer wieder Klagen laut werden, daß eine gesunde Finanzierung des Absatzes daran scheitert, daß der Detailhändler und auch zum Teil der Großhändler, welche sich noch in Besitz von Häusern, nicht aber infolge der Inflation von Betriebskapital befinden, außerstande sind, wie vor dem Kriege sich das notwendige Betriebskapital durch eine langfristige und billige Beleihung ihres Grundbesitzes zu schaffen. Es fehlt ihnen infolgedessen an flüssigen Mitteln, um den Warenumschlag zu finanzieren. Hierin liegt letzten Endes einer der Gründe, die immer wieder zu neuen oder weniger phantastischen Finanzierungsprojekten, Ratingabstufungen usw. ungesunden Experimenten führen. Auch für die Industrie ist es nicht möglich, den Mangel an Betriebskapital beim Detailhändler durch eigene Mittel zu ersetzen, vielmehr leidet sie nicht selten unter den geringen und kleinen Aufträgen, denn gerade bei rationalisierten Betrieben verteuert die Kleinheit der Aufträge die Ware. Deshalb liegt es auch im Interesse des schnellen und billigen Warenumschlages, wenn den vor dem Enqueteauschuß über den Grundbesitzwert abgegebenen Gutachten von weitesten Kreisen insbesondere den Parlamentariern die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

N 22, Richterstr. 8, die die Tagung veranstaltet, unentgeltlich zu erhalten, von der auch die Einladungen, die zur Teilnahme berechtigten, ausgegeben werden.

### Sind Lehrer zum Feuerwehdienst verpflichtet?

Eine bemerkenswerte Entscheidung hat das Sächsische Oberlandesgericht getroffen in der Frage, ob die Lehrer an den öffentlichen Schulen verpflichtet sind, an den Übungen der Pflichtfeuerwehr teilzunehmen. Der Studienassessor Dr. Sch. in Pflaßau war im Sommer 1926 zu einer Übung der Gesamt-Pflichtfeuerwehr nicht erschienen, nachdem er vorher schriftlich angezeigt hatte, aus dienstlichen Gründen an der Teilnahme verhindert zu sein. Gleichwohl wurde gegen ihn auf Grund der bestehenden ortsgesetzlichen Bestimmungen eine Strafverfügung erlassen. Der Angeklagte erhob Einspruch und verteidigte sich damit, daß für ihn als Lehrer überhaupt keine Verpflichtung zur Teilnahme an den Übungen der Pflichtfeuerwehr bestehe, wie dies auch bei sämtlichen Staatsbediensteten der Fall sei. Zudem habe er sich genügend entschuldigt. Das Amtsgericht gelangte jedoch zu seiner Verurteilung, weil Lehrer an öffentlichen Schulen nicht Staatsbedienstete seien. Hiergegen hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der darauf hingewiesen wurde, daß das Volksbildungsministerium grundsätzlich seinen Standpunkt teile und deswegen auch die Schulbehörde angewiesen habe, beim Stadtrat f. B. um die Befreiung des Angeklagten nachzusuchen. In Beachtung des Rechtsmittels hat das Oberlandesgericht unter Aufhebung des angefochtenen Urteils den Angeklagten freigesprochen. Der Strafenast ist auf die Frage, ob Lehrer Beamte im engeren Sinne oder im Sinne des Art. 143 der Reichsverfassung sind, nicht eingegangen, weil nach der Verfassung die Lehrer zweifellos in ihren Rechten und Pflichten den Beamten gleichgestellt sind. Somit sei der Angeklagte berechtigt gewesen, als Lehrer an einer öffentlichen Schule den Feuerwehdienst abzulehnen.

### Wirtschaftslage und Stellenmarkt im ersten Quartal 1927.

#### Ein günstiger Anfang!

Das erste Vierteljahr 1927 begann unter wesentlich günstigeren Verhältnissen als das erste Quartal 1926. Während zu Beginn von 1926 die Zahl der Stellenlosen im Reichsgebiet sich um ca. 30 Prozent erhöhte, belief sich der Zugang zu Anfang 1927 nur auf 1 bis 2 Prozent. Wenn schon ein Rückgang der etwas fallenden Stellenlosigkeit zu Jahresbeginn nicht zu vermeiden war, so ist er doch mit 1 bis 2 Prozent erfreulich gering gewesen. Auch sonst hat das erste Vierteljahr 1927 Verbesserungen aufzuweisen. So ging der Monatsbestand der bei der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gemeldeten Stellenlosen in den drei Monaten Januar, Februar und März um ca. 8 Prozent zurück. Allerdings blieben die monatlichen Neuanmeldungen an Bewerbern während der drei Monate Januar, Februar und März bestehen. Das beweist andererseits, daß es im ersten Vierteljahr 1927 in erhöhtem Maße möglich war, Stellenlose unterzubringen. Es wurden durch die Stellenvermittlung des G.W.M. im ersten Quartal rund 4000 Stellen besetzt. Die lebhaftere Gestaltung der Wirtschaft gab sich durch die erhöhte Meldung offener Stellen zu erkennen, deren Monatszahl bei der Stellenvermittlung des G.W.M. im ersten Quartal 1927 um rund 40 Prozent höher war als in den Durchschnittsmonaten 1926. Aus diesen Verhältnissen dürfen aber keine zu frühzeitigen Hoffnungen gefolgert werden. Wenn auch die Entwicklung etwas günstiger geworden ist, so ist die Lage auf dem Stellenmarkt mit einer Viertelmillion Stellenloser nach wie vor ungünstig und es gehört ein ganz anderer als der bisher zu verzeichnende Wirtschaftsaufschwung dazu, um eine sichtbare Entlastung zu bringen. Bei den europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten ist es aber immerhin zu begrüßen, daß der deutsche Stellenmarkt nach der dauernd sinkenden Kurve des Vorjahres eine gewisse Entwicklung nach oben zeigt. Erwähnt werden muß noch, daß diese Entwicklung im allgemeinen nur bestimmten Angestelltengruppen zugute kommt. So werden insbesondere jüngere Kontoristen mit Buchhaltungs- und Kurzschristkenntnissen, sowie jüngere Anfängerinnen und Stenotypistinnen gesucht. Außerdem herrscht eine Nachfrage nach längerem war e n t u d i a e n Verkaufspersonal mit Dekorationskenntnissen, zum Teil auch nach Älteren, besonders perfecten Spezialverfärfen und Reisenden. Die Notlage der älteren Angestellten ist damit noch längst nicht gemildert, wenn auch sonst Ältere Vorküster mit ganz besonderen Allgemeinkenntnissen und Erfahrungen im Steuer- und Handelsrecht vereinzelt gesucht werden. Aus allem ergibt sich für die neu in den Beruf eintretenden Angestellten die besondere Notwendigkeit, bei guter Eignung zum Kaufmannberuf sich gründliche Kenntnisse zu erwerben.

noch 2  
Habel g  
enthleil.  
We  
chen al  
mord.  
von der  
aus ins  
stand au  
zusamm  
mehrere  
18. 1.  
Professo  
schleulich

prozeß  
Haupt  
im Ban  
Potsdam  
des Bra  
zu dessen  
sich die  
kammer

in  
schien in  
Paul Bi  
berlangte  
sungsap  
worden  
den war.  
Revolver  
Sajäfte r  
Zugneie  
mehrere  
gestellten

U I r  
vergangen  
eine Schre  
sich ein b  
Verwalter

B d y  
wurde au  
lesung au  
Bewußtheit

Vor den  
V e r  
Lichter ein  
der Parla  
drei Jahre  
den Hof h  
Mittre nic

S e n  
am Sonntag  
Leitung in  
starke Sch  
iditet und  
men gegen

Unter  
R  
Urheberre  
(as. Forts  
„Sie  
ihnen für  
„Wie  
die Belohn  
hat —“  
„Rath  
„Na, ich  
Haaren zu  
„Schön  
Drahtkranz  
„Eine  
Philipp Do  
slehen, der  
„Schön  
ist ein Dro  
einen Wagn  
„Als de  
Polizei prä  
suchungsbr  
Sie lehrten  
gurd.“  
„Ich f  
rief der Lo  
oder könne  
widmen?“  
„Bist  
„Rein,  
„Diesmal  
„Anfer  
rat pegelt  
Pant sagt  
Herr Gult  
„Wenn  
Besuch um

# Ein Frauenoberkörper angeschwemmt.

### Kapitalverbrechen bei Berlin.

Berlin, 29. März. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde die Berliner Mordkommission nach der nördlichen Spitze der Halbinsel Schildhorn an der Havel gerufen, wo ein Paket, das den Rumpf einer Frau enthielt, angeschwemmt worden war.

Bereits der erste Befund ließ ein Kapitalverbrechen als unzweifelhaft erscheinen, vermutlich einen Mord. Das Paket ist von der Heerstraßen-Brücke oder von der Scharfen Ranke, vielleicht auch von einem Boot aus ins Wasser geworfen worden. Die Verpackung bestand aus starkem braunen Packpapier, das mit Schnüren zusammengebunden war. Als innere Einlage dienten mehrere Bettungen vom 12. 12. 1926, 15. 1. 1927, 18. 1. 1927 und 22. 1. 1927. Nach dem Gutachten Professor Störmers hat das Paket etwa drei Tage, wahrscheinlich aber längere Zeit im Wasser gelegen.

Soweit bisher festgestellt worden ist, haben der oder die Täter die Wirtshäuser kunstgerecht durchkästet. Arme und Reine fehlen und sind vermutlich mit einer Art abgedeckt. Die tote ist eine Frau von etwa 18 bis 25 Jahren, die rotes oder rotblondes Haar hatte. Nach dem Befund der Leichenteile muß die Frau kürzlich an einer Leberentzündung erkrankt gewesen sein. In dem Paket fand man ferner bei genauer Durchsicht unter den Bettungen ein lachsfarbenes seidenes Hemd.

Der Körper wurde von der Mordkommission nach dem Schauhaus gebracht und wird im Laufe des heutigen Tages einer Obduktion unterzogen werden, weil sich an den Knochenkernen das genaue Alter der Ermordeten feststellen läßt. Für die Aufklärung des Verbrechens dürfte eine namhafte Belohnung ausgesetzt werden.

## Ein Nachspiel zum Bothmerprozeß.

Potsdam, 28. März. Wegen den im Diebstahlprozeß gegen die Gräfin Bothmer beteiligten Polizeihauptmann Hester ist ein Disziplinarverfahren im Gange. Hester war früher Polizeihauptmann in Potsdam und soll hierbei, als er die Gastfreundschaft des Grafen Bothmer genoß, in ehewidriger Beziehung zu dessen Frau gestanden haben. Auf diesen Punkt stützt sich die Anklage. Hester wird sich vor der Disziplinarkammer in Potsdam zu verantworten haben.

## Blut in einer Fabrik.

München-Gladbach, 29. März. Gestern erlitten in der Maschinenfabrik Gebr. Meer der Techniker Paul Bierer, der früher dort beschäftigt war, und verlangte von dem Obergeringieur Genth, ihm Entlassungspapiere dahingehend auszustellen, daß er abgebaut worden sei, obwohl er auf eigenen Wunsch entlassen worden war. Als ihm dies verweigert wurde, zog er einen Revolver und streckte den Obergeringieur durch mehrere Schüsse nieder. Auch den Schwiegersohn Genth's, den Ingenieur Walter Schmidt, verletzten Bierer durch mehrere Schüsse schwer. Der Täter wurde von den Angestellten überwältigt und der Polizei übergeben.

## Mord und Selbstmord.

Urichshausen bei Weimar, 28. März. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf dem hiesigen Rittergut eine Schredensstat. Aus bisher noch unbekannter Ursache erschoss ein dort seit 14 Tagen beschäftigter Knecht den 23jährigen Verwalter und dann sich selbst.

## Unfälle über Verbrechen.

Pöbbed, 28. März. Ein 23jähriger Motorradfahrer wurde auf der Landstraße mit einer schweren Schädelverletzung aufgefunden. Er starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Vor den Augen der Mutter aus dem Fenster gesprungen. Berlin, 28. März. Heute morgen stürzte sich die Tochter eines Ehepaars, das im ersten Stock eines Hauses in der Vorstadt Wilmersdorf wohnt, vor den Augen der seit drei Jahren völlig gelähmten Mutter aus dem Fenster auf den Hof hinab. Das junge Mädchen, das die Leiden der Mutter nicht mehr mit ansehen konnte, war sofort tot.

## Töblicher Betriebsunfall.

Senftenberg, 28. März. Von drei Arbeitern, die am Sonntag vormittag Reparaturarbeiten an der elektrischen Leitung in Grube „Bertha“ bei Zano verrichteten und hierbei starke Schläge erlitten, wurden zwei auf der Stelle getötet und der dritte so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Flugzeugwerke G. m. b. H. Warnemünde, Hochbahn-Metallflugzeugbau G. m. b. H. Berlin, Siemens und Halske A. G. Berlin und Gotthard Waggonfabrik A. G. aufgenommen worden sind. Die Wahl des Vorstandes erfolgt morgen.

## Berliner Börse vom 28. März.

Tendenz: fest.

Die Börse war der Auffassung, daß die Ultimoliquidation glatt konstatieren gehen wird, da die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen eine durchaus befriedigende Entwicklung genommen hat. Die Spekulation nahm daher erneut Devisenkäufe vor, soweit noch unerlebte Devisenengagements schwebten. Außerdem gelangten von außerhalb wieder nennenswerte Kaufordere zur Ausführung, die teilweise für ausländische Rechnung abgegeben sein sollten. Die Anfangskurse hatten mit wenigen Ausnahmen eine freundliche Grundtendenz bei durchschnittlichen Besserungen von 1 bis 2 Proz. Die für die Gesamthaltung des Aktienmarktes maßgebenden Papiere des Terminaktienmarktes konnten sich dagegen bei größeren Umsätzen stärker befestigen.

Das Repertorgeschäft nahm heute mittag seinen Anfang. In einer noch im Börsenverlauf stattfindenden Besprechung der Banken soll ein einheitlicher Satz für Prolongationsgelder festgelegt werden, den man anfangs etwas niedriger als am Reblotetermin schätzte.

Tagesgeld notierte unverändert 3-5 Prozent und Monatsgeld 7-8 Prozent. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent genannt. Die Nachfrage nach Monatsgeld hat leicht nachgelassen. Repertorgeld dürfte in dem gewünschten Umfange vorhanden sein, zumal einzelne Großbanken bereit sind, ihre für Repertorgelder bestimmten Geber zu erhöhen.

## Jahresabschluss der Reichsbank.

Berlin, 28. März. Der Rohgewinn der Reichsbank im Jahre 1926 beziffert sich auf 112,9 Millionen Reichsmark gegenüber 181 Millionen im Vorjahre. Der Gewinnrückgang ist zum großen Teil auf die Ermäßigung des Diskontsatzes und auf die Verminderung der Wechselanlaufgebühren zurückzuführen. Auch in den Gebühren ist ein Minderertrag zu verzeichnen. Die Ausgaben bestanden sich auf 90,1 Millionen Reichsmark. Hiervon entfallen 88,3 Millionen für Verwaltungskosten und für Rückstellungen 5,8 Millionen. Der Reingewinn beträgt somit 22,8 Millionen und wird wie folgt verwendet: Zum gesetzlichen Reservefonds 4,6 Millionen, 10 Prozent Dividende für die Anteilseigner gleich 12,3 Millionen, an das Reich 4,2 Millionen, die dem Rentenmarktigungsfonds zuzuführen, 1,7 Millionen werden dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zugeführt.

## Amtliche Anzeigen.

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

- Am 18. März 1927 auf Blatt 523, die Firma **Auer Musikhaus und Buchhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Aue betr.: Die Firma lautet künftig: **Musikhaus A. Gottschalk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. März 1927 laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage abgeändert worden.
- Am 23. März 1927 auf Blatt 628, die Firma **„Gmac“, Emaille-, Metall-, Aluminium- und Lackwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Aue betr.: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Aue, den 29. März 1927.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Aue Blatt 708 auf den Namen des Geltermänners Franz Albert Schulte in Aue eingetragenen Grundstücks, wird der auf den 8. April 1927 anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben. Amtsgericht Aue, den 28. März 1927.

# Unterm Schwert des Damokles.

Kriminalroman von Heinz Liaden.

Unberechenlich geknüpft dem Alt. Sur. M. Linde, Dresden 21.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sollen natürlich nicht umsonst tun. Ich zahle Ihnen für jede veräumte Stunde zehn Mark.“  
„Wie — was — zehn Mark — für die Stunde? Und die Belohnung, wenn das mit dem Dolch seine Wichtigkeit hat?“

„Natürlich bekommen Sie die noch obendrein.“  
„Na, Herr Doktor, dann stehe ich Ihnen mit Haut und Haaren zur Verfügung.“

„Schön, dann wollen wir zunächst mal eine kleine Droschkenfahrt machen.“

„Eine Luftballonfahrt, wenn nötig ist.“ Lachte Herr Philipp Dorn in rosigter Laune. „Und diesmal Sie sich anziehen, Herr Doktor, will ich schon eine Droschke holen.“

„Schön, Herr Dorn, um die nächste Straßenecke herum ist ein Droschkenstand.“ Und Herr Philipp Dorn holte klug einen Wagen.

Als der Landgerichtsrat mit seinem Besucher vor dem Polizeipräsidenten den Wagen verließ, traten gerade der Untersuchungsrichter und der Polizeirat aus dem Portale heraus. Sie schritten aber mit den beiden Anklämmern ins Haus zurück.

„Ich sehe, meine Herren, Sie wollen gerade ausgehen,“ rief der Landgerichtsrat aufgeregt. „Ist Ihr Gang dringender können Sie uns vorher ein paar Minuten Ihrer Zeit widmen?“

„Wir sind im Begriffe einen Besuch zu machen.“

„Rein,“ antwortete der Untersuchungsrichter ernst. „Diesmal gibt's Herrn Gustav Wärfkin.“

„Unsere Untersuchung hat nämlich, das erwartete Resultat gegeben — weder des alten noch des jungen Althebrand Dand paßt zu dem heutigen Handabdruck. Und nun soll uns Herr Gustav Wärfkin mal seine biedere Rechte leisten.“

„Wenn es so ist, meine Herren, dann schenken Sie Ihren Besuch um eine halbe Stunde auf und hören Sie zuvor, was

Herr Dorn, den Ihnen vorzustellen ich mir erlaube, Ihnen zu erzählen hat.“

„Neben was?“ fragte der Untersuchungsrichter mit einem scharfen Blick auf den kleinen, rundlichen Herrn, der in Gesellschaft dieser imponierenden Persönlichkeiten seiner Befangenheit nicht Herr zu werden vermochte.

„Herr Dorn hat den Dolch, den wir suchen, in den Händen gehabt“, sprach der Landgerichtsrat mit gedämpfter Stimme.

„Ah — so, ja! Nun, den Herrn müssen wir selbstverständlich hören. Bitte meine Herren, folgen Sie mir in mein Arbeitszimmer.“

Zwei Minuten später saßen die vier Herren im Büro des Untersuchungsrichters an einem großen Tisch. Doktor Ludwig und der Polizeirat hatten Notizbücher vor sich liegen.

„So, Herr Dorn, erzählen Sie uns gefälligst zuerst ein paar Worte über sich selbst — Beruf, Wohnung usw.“

„Ich habe das alles diesem Herrn hier schon erzählt, wenns Ihnen aber von Interesse ist, will ichs Ihnen gerne noch einmal wiederholen. Ich heiße Philipp Dorn, bin Radfahrer im Germania-Kaffeehaus und wohne in der Lichtensfelder Straße. Ich habe eine Frau, aber leider keine Kinder. Mein Vater war —“

„Dah, Herr Dorn, es genügt schon. Weichen wir bei Ihnen. Sie glauben Anspruch auf die dreihundert Mark Belohnung zu haben?“

„Na, ich möchte wenigstens mal versuchen.“

„Dann erzählen Sie uns mal, was Sie wissen.“

„Also, die Sache ist so: Meine Frau, die, wie ich schon sagte, keine Kinder hat, hat sich wegen Mangel an Beschäftigung einen Mieter genommen. Erst war es ein junger Lehrer, jetzt ist schon seit zwei Jahren Herr Mertens, der aber fast nie zuhause ist, und dann in der Regel immer nur für ein bis zwei Tage. Er ist nämlich Reihender. Vor drei Tagen nun, am späten Abend, da kam er wieder einmal — ganz unerwartet. Ich wollte gerade zum Dienst gehen, da kam er. Mir fiel auf, wie schlecht er diesmal ausah — richtig elend und verdorrt. Er hat ja nie recht gesund ausgesehen, der Herr Mertens, so daß meine Frau schon mal zu ihm sagte —“

„Bitte, Herr Dorn, das scheint uns weniger interessant zu sein — ich meine das Bestehen Ihres Herrn Mertens. Hat denn der Herr Mertens etwas mit dem Dolch zu tun?“

„Na, aber selbstverständlich! Er gehört ihm doch!“

„Was Sie sagen. Hat er ihn denn noch?“

„Nein, er hat ihn eingepackt und weggeschickt. Nämlich an den Reisenden, seinen Freund, der von dem toten Hund gebissen worden ist. Aus der Zeitungsanzeige habe ich nun erfahren, daß der schöne Dolch auf der Reise verloren gegangen ist.“

„Der Dolch befindet sich hier“, sagte der Untersuchungsrichter.

„Aber, meine Herren, ich kann beschwören, daß der Herr Mertens ihn eingepackt und fortgetragen, also wohl auch abgeschickt hat. Und ich weiß genau, wie der Dolch ausgesehen hat und kann denselben bis ins kleinste beschreiben.“

„Soso“, bemerkte der Untersuchungsrichter, nachdem er sich ein paar Mal Notizen gemacht hatte. „Nun, mein lieber Herr, beantworten Sie mir zunächst einmal ein paar Fragen. Ich glaube, wir kommen dann schneller zum Ziele. Sie sagten, Sie könnten den Dolch genau beschreiben — also haben Sie ihn selbst gesehen, nicht wahr?“

„Aber gewiß — gepußt habe ich ihn sogar.“

„Gepußt? War er denn schmutzig, rostig?“

„Aber nee, nee, weder schmutzig noch rostig. Aber ganz voll getrocknetem Blut war er.“

„Was Sie sagen! Das Blut haben Sie abgewischt?“

Herr Dorn nickte eifrig und fuhr fort:

„Ja, ja, ich wollte sagen, mit meiner Frau. Doch nicht abgewischt, sondern mit einem Putzmittel, das ich selbst erfunden habe, runtergeputzt. Das war ne Arbeit, das kann ich Ihnen sagen! Und glauben Sie, er wußte dankbar dafür gewesen — der Herr Mertens? Keine Spur! Geschimpft hat er, daß meine Frau nen Todesstreken gefrickelt hat. Sie glaubens nicht?“

„Na, das glaube ich. War denn die Arbeit nicht lauer?“

# Turnen & Sport & Spiel

## Leichtathletik.

### Frühjahrs-Waldläufe 1927 des Gau's Erzgebirge im V. M. S. V.

Am vergangenen Sonntag, an dem in allen deutschen Gauen die Unterverbände der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik die Waldläufe 1927 zur Durchführung brachten, gelangten auch diejenigen für den hiesigen Gau Erzgebirge im V. M. S. V. in Auer zur Austragung, mit denen gleichzeitig die Waldlaufmeisterschaft 1927 verbunden war. (Wir haben schon gestern kurz darüber berichtet.)

Die Anmeldungen hierzu waren äußerst zahlreich eingegangen, hatten doch über 130 Läufer ihre Teilnahme erklärt, wovon erfreulicherweise der weitaus größte Teil antrat. Trotz alledem konnte die Beteiligung noch stärker sein, wenn sich einige Gauvereine, wie VfV. Rudolph, Saxonia Bernsdorf, TuS. Bodau, Olympia Grünhain usw., ebenfalls an den Läufen beteiligten, wie auch weiterhin mehrere Vereine durch nur 1 Teilnehmer vertreten waren. Am zahlreichsten erschienen waren die Auer Vereine, wie Alemannia Aue, VfV. Jella, Sportvereinigung „Dra“ an der Oberrealschule, VfR. Auerhammer, die damit bewiesen, daß die Leitungen genannter Vereine zielbewußt arbeiten und den Wert der Leichtathletik erkannt haben. Mit bestem Beispiel ging Goldib, der Jugendleiter im Sportverein Alemannia Aue voran, der mit ca. 20 seiner Jugendlichen am Start erschien und sich selbst in der Altersklasse aktiv beteiligte.

Bei schönem Frühlingswetter gelangten die Läufe, dank der guten Vorbereitung durch den hiesigen Verein Victoria Auer, reibungslos zur Durchführung. Starke Felder mit sehr gutem Läufermaterial erbrachten guten Sport, und für hiesige Verhältnisse sehr gute Zeiten, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Strecken durch starke Steigungen die größten Anforderungen an die Läufer stellen.

Zum Hauptlauf des Tages, den 5-Km.-Lauf hatte der vorjährige Waldlaufmeister Nibel, Tanne Thalheim, wegen einer kurz vorher überstandenen Krankheit nicht gemeldet und verteidigte damit seinen Titel nicht. Größter vom VfR. Sturm Biersfeld, der ein überlegenes Rennen lief, wurde Waldlaufmeister 1927 und errang damit einen neuen Erfolg. Da auch weiterhin der 2. und 3. Platz von einem Biersfelder errungen, wurde Sturm Mannschaftsführer der Klasse A.

In dem äußerst harten Feld der Anfänger und Erstlinge bewies im 3,5-Km.-Lauf Wagner von der Dra Aue sehr beachtliches Können in der hervorragenden Zeit von 13,20 Minuten, wie überhaupt die Oberrealschule Aue im Verhältnis am erfolgreichsten abschnitt. Aus diesem ausgezeichneten Material dürfte bei zielbewußter Arbeit noch sehr viel herauszuholen sein. Zweiter wurde Stüdtgen vom VfV. Aue-Jella vor King, Dra-Aue.

In der Altersklasse über 32 Jahre siegte wie erwartet Fischer, der alte, unverwundliche Läufer vom SpV. Olympia Grünhain vor Goldib, Aue, während in der Klasse E Nichtverbandsvereine Jordan, Oberrealschule Aue in 10,50 vor seinen Mitspielern Richter und Rudolf Steger blieb. Bei den Damen passierte Klara Spig, Victoria Auer als Erste das Ziel, gefolgt von Lis. Schneider, VfR. Auerhammer und Brand. Unger, Alemannia Aue. Im Jugendfahren von 1900/1910 lief Delmer Dra als Sieger ein, gefolgt von Fider, VfR. Auerhammer, Luz, Sturm Biersfeld, Sieber, Alemannia Aue und im Jahrgang 10/11 wurde Hornikel, Dra Aue überlegener Sieger vor Strung, Eide Hchorlau und Saul, Sturm Biersfeld. Wie im Vorjahre so siegte auch heuer bei den Knaben Rud. Spig, Auer vor Heindel, Alemannia Aue und Martus, Eide Hchorlau.

Die genauen Ergebnisse sind folgende:  
Klasse A. Meisterlauf 5 Km. Sieger: Größler; 2. Rud. Richter, 3. Ottmar Goldhahn, alle drei Sturm Biersfeld, 4. Rammann, FC. Löhrlig 1910. 1. Mannschaftsführer Sturm Biersfeld 6 Punkte.

Klasse B. Erstlinge 3,5 Km. Sieger: Wagner, Dra Aue 13:50; 2. Stüdtgen, VfV. Auerhammer 14:11, 3. King, Dra Aue 14:30; 4. Wölfer, Albert, Alemannia Aue; 5. Weder, Victoria Auer. 1. Mannschaftsführer VfV. Aue-Jella 16 Punkte, zweiter Mannschaftsführer VfR. Auerhammer 34 Pkt.

Klasse C: Altersklasse über 32 Jahre, 3 Km. 1. Bernh. Fischer, Olympia Grünhain 11:04; 2. Goldib, Alemannia Aue. Klasse D: Nicht V. M. S. V.-Angehörige, 3 Km.: 1. Jordan 10:50; 2. Richter 11:55; 3. Rudolf 11:58, alle Oberrealschule Aue.

Klasse E: Damen, 1 Km. 1. Klara Spig, Victoria Auer 4:04; 2. Lisbeth Schneider, VfR. Auerhammer, 3. Brunhilde Unger, Alemannia Aue, 4. Olga Ullmann, Victoria Auer.

Klasse F: Jugend 00/10, 3 Km. 1. Delmer, Dra Aue 10:47, 2. Fider, Verb., VfR. Auerhammer 11; 3. Luz, Sturm Biersfeld 11:40; 4. Sieber, Alemannia Aue; 5. Schaeblisch, Dra Aue.

Klasse G: 1. Hornikel, Dra Aue 7:33, 2. Strung, Eide Hchorlau 7:38 3. Werner Saul, Sturm Biersfeld 7:48.

Klasse H: 1. Rud. Spig, Victoria Auer 2:49; 2. Dr. Heindel, Alemannia Aue 3:15; 3. Rud. Martus, Eide Hchorlau 3:18; 4. Reich, Alemannia Aue.

## Handball.

### Amliche Bekanntmachung der Gruppe Erzg. D. I.

Ergebnisse der Pflichtspiele vom 27. März 1927.

Aue: Aüg. T. v. 1878 1 5:4 (3:1); Aüg. T. v. Jugend — T. v. Hchorlau Jugend 1:0 (0:0); Aüg. T. v. Knaben — T. v. Sachsenfeld Knaben 4:1 (3:1).

Bodau: T. v. 1 — T. v. Sachsenfeld 2 1:1 (1:0) abgebr. Hchorlau: T. v. — E. J. Geiger 5:0 (1:0) Meistert. Aue: T. v. Jahn Jugend — T. v. Albernau Jugend 8:0 (2:0).

Thalheim: T. v. 1 — T. v. Albernau 1 7:1 (4:1).

Geiger 61 Meistert. — T. v. Weinersdorf 1. Kl. 4:3 (4:2). Ein knapper Sieg gegen den erstklassigen Gegner, welcher bis Schluss sich sehr gut hielt. Geiger 61 2 — T. v. Weinersdorf 2 4:6 (0:4). Der Torhüter von 61 hatte einen sehr schweren Tag, denn 61 war bedeutend überlegen und nur durch Durchbrüche gewann Weinersdorf.

Preßwart Röder.

### Jahn Damen 1 — Sachsenmeister Reserve Rükmarzdorf bei Leipzig 2:1 (2:0).

Am Sonnabend und Sonntag weite unsere 1. Damen-Elf in Leipzig-Rükmarzdorf, um gegen die Reserve des Sachsenmeisters ein Freundschaftsspiel anzutragen. Nach den letzten Erfolgen dieser Mannschaft zu schließen, war es im voraus hoffnungslos, an einen Sieg der Aue zu glauben, doch selbst der Gegner war verblüfft über das technische Können unserer Elf und mußte sich mit obigem Resultat seit zwei Jahren das erste Mal geschlagen belassen. Der Sieg gewinnt infolgedessen an Bedeutung, da die Mittelstürmerin, Rechtsaußen und L. Verteidigerin der Meistert. selbst mitspielen. Spielverlauf: Rükmarzdorf hat Anwurf. Durch Einzelausgang der Rechtsaußen bedrohen sie das Auer Tor, doch die Untermannschaft in glänzender Form verhindert jeden Erfolg. In der 7. Minute konnte Aue durch gutdurchdachten Anwurf und anschließendes Handeln der Mittelstürmerin das erste Mal einfinden. Angewendet durch diesen Erfolg nahm das Spiel an Schnelligkeit zu und immer wieder kommt A. vors Auer Tor und macht gefährlichen Schuß für die Torhüterin. Halbrechts gelang es in der 16. Minute Nr. 2 für grün-schwarz zu buchen. Halbzeit. Nach Wiederbeginn zeigt die Reserve ihr ganzes Können und kann trotz Bemühung der Untermannschaft unbehaltbar einfinden. Vorzügliches Stellungsvermögen und schnelles Eingreifen der Auer Mittelstürmerin verhindert jeden weiteren Erfolg. Wir können mit Begeisterung feststellen, daß auch die Ersatzspieler im Kampf mit großen Mannschaften ihre Farben zu verteidigen wissen.

### Neuer Weltrekord im Höhenflug.

Paris, 28. März. Deutscher zur See de Mougeot hat einen neuen Weltrekord im Höhenflug mit einem Wasserflugzeug aufgestellt. Er erreichte eine Höhe von über 9000 Metern. Der frühere Weltrekord betrug 8080 Meter.

## Was bringen die Kinos?

### Hollo-Richtspiele.

Nichts ist seltsamer als die Wege des Lebens, — der kühnste Roman ist ihnen gegenüber farb- und phantastischer als sei denn, er ist dem Leben selbst entnommen. — Diesen Satz könnte man dem neuen Filme, Fedora, Frauenliebe — Frauenhass voransetzen. Was der Film, ohne nach Effekten zu haschen, zeigt, ist nichts weiter als ein Ausschnitt aus dem Leben, ein Stück unberührten Erdenscheitels, und gerade dieser gewollten Aufrichtigkeit verdankt er seinen Erfolg. Fedora liebt den Sohn eines Generals. Er wird plötzlich von einem Nihilisten erschossen. Am Totenbette gelobt Fedora den Geliebten zu rächen und getreu ihrem Schwure verfolgt sie den Mörder auch über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. Endlich lernt sie ihn kennen, endlich kann sie ihn in die Falle locken, die ihn dem Tode zuführen soll. Sie vernimmt seine Beichte, das Bekenntnis des Ahnungslosen, der in Fedora nicht weiter als das begehrteste Weib sieht. Ihr Dasein verwandelt sich in Liebe, die vor der Entdeckung zittert. — Eine packende Komposition, die auch in der Gestaltung der einzelnen Szenen hinreichend wirkt.

Maciste, der durch seine Muskelkraft schnell eine geringere Filmgestalt geworden ist, leistet auch in dem Filme „Maciste in Afrika“ ganz wunderbares. Die prächtigen Reiterstücke der fähigen Verber, das flotte Tempo der Handlung sind die Vorzüge dieses Filmes.

Die neue Deulig-Woche vollendet das sehenswerte Programm.

## Kirchennachrichten.

### Freibenskirche.

Mittwoch, den 30. März 1927, abends 8 Uhr Russische Passionssandacht. Männerchöre, Einzel- und Solo-Gesänge (Frau Burkhart), Doppelquartett. Orgel: Herr Böffel. Eintritt frei. (Das am Sonntag Laetare geweihte herrliche Prieger-Chrenmal kann im Anschluß an die Andacht besichtigt werden.)

## Biehmarkt in Aue am 28. März 1927.

### Amliche Preisnotierungen:

I. Kinder.		Pfa. für 1 Wk.	
A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes		
	1. Junge	..	..
	2. Ältere	..	..
	b) sonstige vollfleischige		
	1. Junge	..	..
	2. Ältere	..	..
	c) fleischige	..	85
	d) gering genährte	..	..
B. Bullen:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	..	55
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	..	50
	c) fleischige	..	..
	d) gering genährte	..	..
C. Rinder:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	..	55
	b) sonstige vollfleischige ober ausgewählte	..	53
	c) fleischige	..	45-47
	d) gering genährte	..	32-35
D. Ferkeln:	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes (Halbinnen)	..	..
	b) sonstige vollfleischige	..	..
E. Ferkel:	mäßig genährtes zu gew.	..	..
II. Altkühe.			
	a) Doppellender besser Mast	..	..
	b) beste Mast- und Saugkühe	..	70
	c) mittlere Mast- und Saugkühe	..	65
	d) geringe Mast- und Saugkühe	..	60
	e) geringste Mast- und Saugkühe	..	..
III. Schafe.			
	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel	..	..
	1. Weibcham	..	..
	2. Weibcham	..	60
	b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	..	55
	c) fleischige Schafsch	..	..
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	..	..
IV. Schweine.			
	a) Ferkelweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	..	65
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300 Pfd. Lebendgew.	..	65
	c) " " " 200-240 " " "	..	62
	d) " " " 160-200 " " "	..	58-62
	e) fleischige " " 120-160 " " "	..	..
	f) " " " unter 120 " " "	..	..
	g) Sauen	..	55-62
	h. n. Kinder	..	72-76

„Nicht sauber? Ganz tadellos sauber war sie. Der Dolch war, als wir ihn mit meinem Büchermittel tüchtig bearbeitet hatten, wie neu. Aber die Sache hatte nun anderen Haken. Er war während, daß meine Frau mir den Dolch gezeigt hatte. Er hatte geglaubt, sie sei allein zu Hause.“

„Aber warum sollten denn Sie davon nichts wissen? War das denn ein so tiefes Geheimnis?“

Herr Dorn sah die Herren der Reihe nach fragend an. Er machte eine Pause, um dann weiterzusprechen.

„Ja, das möchte ich auch gerne wissen. Es ist doch nichts Verbotenes, so ein Ding in seinem Besitz zu haben, nicht wahr, meine Herren? Und sein Freund — der hat ihm ja doch den Dolch geschenkt — nicht wahr, Herr Doktor?“

Mit den letzten Worten wandte er sich ganz ausdehnlich an den Landgerichtsrat.

„Ja — das weiß ich aber doch nicht,“ sagte der erkennend. „Das müssen Sie eben erst zu erforschen suchen, Herr Dorn. Ich weiß nichts.“

„Na — tun Sie mir nicht so — Sie werden schon wissen!“ behauptete Herr Dorn mit einem gutmütigen Lachen. „Glauben Sie nicht, ich sei so dumm, wie ich scheine. Ich habe den Braten schon lange gerochen.“

„Welchen Braten?“ fragte der Landgerichtsrat kopfschüttelnd.

„Wollen Sie denn immer noch abstreiten, daß Sie der Freund von Herrn Mertens sind und daß Sie es sind, der ihm den Dolch geschenkt hat?“

„Wieder Herr Dorn, der Mann bin ich wirklich nicht.“

„Zum Donnerwetter, dann kann ich auch schlafen gehen! Dann ist es mit den dreihundert Mark doch nichts und —“

„Das warten Sie lieber erst mal ab,“ meinte der Untersuchungsrichter. „Die dreihundert Mark nähern sich Ihrer Tasche mit unheimlicher Schnelligkeit.“

„Ich habe sogar eine Meinung, daß im Verlaufe

dieses Morgens noch fünfhundert Mark daraus werden,“ sprach der Landgerichtsrat.

„Was sagen Sie da!“ rief Herr Dorn und spitzte die Ohren. „Ist das Ihr Ernst?“

„Durchaus meinet volker Ernst. Sie ahnen gar nicht, wie wichtig uns alles ist, was Sie von dem Dolch wissen.“

„Ganz recht,“ sprach der Untersuchungsrichter. „Geben Sie uns mal erst eine Beschreibung dieser Waffe.“

„Na, da ist eben nicht viel zu beschreiben. Die Klinge war lang und schmal und an der Spitze dreieckig zugespitzt. Ein wirklich verurteilt gefährliches Ding, meine Herren, wahrhaftig, das kann ich Ihnen versichern. Wenn damit einer —“

„Wie sah das Hest aus?“

Herr Dorn holte tief Atem.

„Ah, das war schön! Ganz aus Eisenbein geschnitten. Und am Ende sah der Kopf von ner ganz gefährlichen, schuppigen Bestie. Ich habe gesagt, es set ein Drachentopf, meine Frau aber, die alles besser wissen will, sagte, es set ein Schlangenkopf, und Drachen gäbe es gar nicht. Na, meine Herren, wissen Sie, wenn sie es so meint — meine Frau nämlich — dann kann ich ja meinen, sie hätte recht. Ich sage Ihnen aber im Vertrauen, daß sie nicht recht hat, denn es gibt doch Drachen — soviel ich weiß.“

„Haben Sie das Ihrer Frau bewiesen?“ fragte der Polizeirat lachend.

„Ei, der Teufel — ich werde mich hüten! Im allgemeinen ist sie ja doch nicht äbel, jedoch —“

„Hatte der Dolch keine besonderen Merkmale?“ fragte der Untersuchungsrichter. „Ich meine solche, die auf seine Herkunft oder auf seinen Eigentümer schließen lassen?“

„Natürlich hatte er das. An der einen Seite des Griffes befand sich ein kleines Metallplättchen, mit zwei Buchstaben darauf. Ich habe vergessen, welche Buchstaben das waren, doch kann ich mal meine Frau fragen.“

Wissen Sie, an dieses Schildchen erinnere ich mich ganz genau, weil ich es nicht sauber kriegen konnte. Mitten darauf lag nämlich ein Blutstefen. Der ging noch ganz gut ab, doch unter dem Blut sah ein anderer Fleck, ein ganz schwarzer, so groß wie ne Erbse, der war ganz in das Metall eingegriffen.“

„Etwa wie ein Tropfen Tinte, der lange auf dem Messer gelegen hatte, nicht wahr?“

„Genau so — aber haben Sie denn den Dolch gesehen?“

„Gewiß. Hier ist er.“

Damit zog der Untersuchungsrichter eine Schutzlade seines Schreibtisches auf und reichte Herrn Dorn die Waffe herüber. Dorn drehte den Dolch kopfschüttelnd und ganz benommen in seinen Fingern und betrachtete ihn von allen Seiten.

„Wahrhaftig. Das ist er! Und Sie — zum Donnerwetter, nun ist es mit der Belohnung Essig! Warum halten Sie mich denn eigentlich zum Narren?“

Damit legte er mit einer heftigen Bewegung den Dolch auf den Tisch und sprang auf.

„Beruhigen Sie sich, lieber Mann,“ sprach der Untersuchungsrichter lächelnd. „Bitte, setzen Sie sich wieder und erzählen Sie uns, wie sich die Szene zwischen Ihrer Frau und Herrn Mertens abgespielt hat — verstehen Sie, als es sich darum handelte, den Dolch vom Tische zu reinigen.“

Das geschah denn auch. Herr Dorn, der sich inzwischen wieder beknüpft hatte, begann mit der ausführlichen Schilderung, wie, wo, wann und warum er an jenem Morgen aufgestanden sei, wie er in die Küche gekommen und dort seine Frau beim Bügeln des Dolches angetroffen habe — und landete endlich nach einer Viertelstunde bei der guten Bizarre, die er von dem Herrn Doktor Sigismund bekommen hatte; wobei er nicht unterließ, sein Bedauern auszusprechen, daß der Doktor Sigismund nicht der vom toten Hund geiffene Freund des Herrn Mertens sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der kaufmännische Stellenmarkt im März.

Die letzte Besserung der Lage für kaufmännische Angestellte hielt im März an. Beachtlich ist, daß die Anforderung von Ausfühlführern aus der Wirtschaft weiter zurückging, während die Nachfrage nach Personal für feste Stellen erneut stieg. Die Besetzung der Nachfrage genigte aber immer noch nicht, um die große Zahl der erwerbslosen kaufmännischen Angestellten in fühlbarer Weise zu verringern.

Verlangt wurden Angestellte aller Beschäftigungsarten. Während die Nachfrage fast durchweg befriedigt werden konnte, bestand an verschiedenen Plätzen Mangel an tüchtigen jungen Stenotypisten (Berlin, Stuttgart, Düsseldorf), an sachkundigen Verkäufern (Berlin, Nürnberg und Düsseldorf, Stuttgart, Breslau) und nahezu ausschließlich an sachkundigen eingetragenen Reisenden. Tüchtige Fremdsprachenkorrespondenten, die mehrere Sprachen beherrschen, werden verschiedentlich verlangt — es fehlte aber an Bewerbern des vorgeschriebenen jugendlichen Alters; verschiedentlich konnten ältere Stelleninhaber auf diesen Posten untergebracht werden.

Entlassung in der Mädchen-Berufsschule zu Aue.

Am 28. März fand in der Mädchenberufsschule zu Aue die feierliche Entlassung von 245 Schülerinnen unter zahlreicher Beteiligung der Elternschaft statt. Sie war eine Weisheit für die Scheidenden und eine Gedächtnisfeier für den großen Tonkünstler Ludwig van Beethoven zugleich. Nach dem einleitenden Chorgesang: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, von Beethoven, und einem Gedächtnisvortrag durch die Schülerin Hildegard Neubert: Gedanken an L. van Beethoven, ergriff Oberlehrer Böbler das Wort zu seiner Entlassungsrede, in der er zunächst ein anschauliches Bild von dem tragischen Leben des großen Meisters entwarf und ganz besonders auf die vornehmen Charaktereigenschaften dieses Genies hinwies. Nach dem Wunsch, daß die zu Entlassenden in ihrem ferneren Wirkungskreise, gleich wie Beethoven auch von Willenskraft zum Schaffen und reiner Liebe zur Menschheit durchdrungen sein möchten, brachte der Festredner die Sonate pastorale von Beethoven meisterhaft zu Gehör. Sodann richtete Schulleiter Bär noch herliche Worte an die Scheidenden. Er lobte ihr sittliches Verhalten, das, mit Ausnahme zweier Schülerinnen, ein gutes genannt werden konnte, und wies auf die Werte schaffende Arbeit in der Berufsschule hin. Zum Schluß wies er einer frühverstorbenen Schülerin ein inniges Gedenken und wünschte allen Ueberlebenden Gesundheit und Glück auf ihren künftigen Lebenswegen. Mit dem Gesänge eine Abschiedslieder fand die erhebende Feier ihr Ende.

Osterferien deutschvolksparteilicher Jugend.

Auf Burg Freienfels bei Bamberg, die Geheimrat Meißner an der Spitze guttätig zur Verfügung gestellt hat, findet in der Osterwoche eine Ferienlagerung deutschvolksparteilicher Jugend unter Leitung von Pfarrer Dr. Luther statt. Die Abgeborenen Schnee, Thiel, Burger und Frau von Kuleha haben Vorträge gehalten. Ferner sprechen Pfarrer Dr. Luther und Generalsekretär Düren. Vorträge und Wanderungen werden den Ausgängen zu der geistigen Arbeit bilden.

Der Gau Sachsen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

Tagt am 2. und 3. April in Chemnitz. Dank der patriotischen Zusammensetzung kann der Bezirk mit rund 5000 Mitgliedern eine Kundgebung großen Stils planen. Bedeutende Redner sind bereits gewonnen. Sehr segensreich wirkt der Gau durch seine neugegründete Gau-Sterbekasse. In kurzer Zeit hat man 1520 Mitglieder erworben, so daß im Sterbefall eines Kollegen bei 2 M. Umlage der selten hohe Betrag von 3000 M. allein in Sachsen aufgebracht wird.

Der Verbandstag der Friseur- und Haarformer des Freistaats Sachsen.

findet am 12. und 13. Juni d. J. in Zwickau in der „Neuen Welt“, dem größten Terrassencafé Sachsens, statt. Schon heute werden alle Berufscollegen auf die von der Zwickauer Annung am Sonntag, den 12. Juni, geplante große fachliche Veranstaltung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, sich diesen Tag zur Teilnahme freizuhalten.

Wiedersehenstag ehemaliger Angehöriger des früheren Infanterie-Regiments 179.

Am 7. und 8. Mai 1927 findet in Blauen im Vogtland ein Wiedersehenstag aller ehemaligen 179er statt. Alle Kameraden unseres einst so stolzen Regiments werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen und gebeten zu erscheinen. Anmeldung zur Sicherstellung von Quartieren sind an Kamerad Otto Jörn, Blauen, Lindenstraße 25, zu richten. Bestellungen auf die demnächst erscheinende Regimentsgeschichte nimmt schon jetzt der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Kamerad Otto Baumann, Leipzig-L., Avelinmündener Str. 62, entgegen, wo auch weitere Auskünfte über den Wiedersehenstag eingeholt werden können.

Hauptversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Aue hielt am Sonnabend, den 26. ds. Mts., ihre 36. Hauptversammlung ab, die einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Kolonne 50 aktive, 2 inaktive und 45 außerordentliche Mitglieder zählt. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Gaudlich, gedachte mit warmen Worten zweier verstorbenen Kameraden, worauf sich die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben. Ueber die segensreiche Tätigkeit ist nun folgendes zu berichten: Die Sanitätskolonne führte 64 Transporte aus, welche sich wie folgt verteilten: 29 Transporte nach Zwickau, 3 Transporte nach Chemnitz, 12 Transporte innerhalb der Stadt, nach Ober- und Niederschlema je 2 Transporte, nach Schneeberg 3, nach Löbnitz 2, nach Hirschau 3, nach Lauter 1, nach Albernau 1 und nach Neustädtel 3 Transporte. Verbände wurden 1163 angelegt, darunter sind 23 Rotverbände, hauptsächlich Arm- und Beinbrüche. Siederheitsdienst wurde in 76 Fällen gestellt. Übungen fanden 21 statt, darunter eine Nacht- und eine Alarmübung, außerdem die große 8. Kolonnenbezugsübung, welche am 15. August 1926 auf dem Hofschulplatz und der Wäldernwiese abgehalten wurde. Inzident dieser Übung waren Herr Geheimrat Poste vom sächsischen Roten Kreuz in Dresden und Herr Sanitätsrat Dr. med. Jschau in Eisenfod. An Materialien besitz die obgenannte Kolonne zwei fahrbare Tragen, acht Handtragen, ein Sauerstoffzugs- und ein Sauerstoffsuppergerät, zwei Rauchmaschinen, 23 große Verbandstaschen, ein Feld mit 5 Quadratmeter, außerdem das notwendigste Verbandmaterial, z. B. Binden, Schienen, Gummibinden usw. Jeder Kamerad ist im Besitze einer vollständigen Uniform. Der Vorsitzende dankte den Mitglieder der Kolonne für die geleisteten Arbeiten und schloß die Versammlung mit dem Wunsch, auch im neuen Geschäftsjahr weiterhin ebel, hilfreich und aut im Interesse der Allgemeinheit zu wirken.

Gruppenziehung des Obererzgebirgischen Sängerbundes.

Die Gruppe West des O. E. S. B. hielt am Sonntag, den 27. ds. im Saale des Hotels „Blauer Engel“ in Aue Gruppenziehung, die von fast allen Vereinen durch Delegierte besucht ist. Dr. Weber, Löbnitz, eröffnete als Gruppenvorsitzender um 3 Uhr die Sitzung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Gruppenleitermeister Kantor Jungmann, Schneeberg. 2. Vorf. Leber begrüßte im Namen des O. E. S. B. Sängerbund die anwesenden Delegierten und betonte, daß die Sitzung von acht langjährigster Art getragen sein möge. Die Tagesordnung steht in der Hauptsache einer Regelung der Beteiligung seitens der Gruppe an den diesjährigen Gruppenfestlichkeiten vor, die folgende sind: am 7. und 8. Mai 25jähr. Stiftungsfest des O. E. S. B. „Euterpe“ überoda; 18. und 19. Juni 50jähr. Bestehen mit Fahnenweihe des O. E. S. B. Reuditz; 4. September Fahnenjubiläum des O. E. S. B. „Concordia“ Hirschau.

Nach kurzer Aussprache wird die vom Gruppenvorsitzenden vorgeschlagene Zweiteilung einstimmig vorgenommen, d. h. jeder Verein hat sich pflichtgemäß an mindestens zwei Jubiläen zu beteiligen, jedoch den Jubelvereinen der Besuch von mindestens 10 Gruppenvereinen garantiert ist. Die Vereine sind durch den Gruppenvorsitzenden eingeteilt worden je nach ihrer am nächsten geographischen Lage zum Jubelverein. Die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung, von welcher nur der Gruppenvorsitzende bei besonderen Umständen entbinden kann, wird den Herren Vereinsvorständen nochmals zur besonderen Beachtung empfohlen. Weiter wird erneut auf das am 3. und 4. Juli in Eisenfod stattfindende Bundes-Sängerkongress hingewiesen und ist auch hier reifliche Beteiligung und rechtzeitigem Einmäßen der festgelegten Massenschöre Pflicht eines jeden Vereins. Seitens des O. E. S. B. Niederfod, Schneeberg, ergeht eine Einladung zur am 7. April in Schneeberg stattfindenden Roßbergfestfeier, der gleichfalls so zahlreich wie möglich Folge geleistet werden soll. Gruppenvorsitzender Dr. Weber begründete nachträglich den O. E. S. B. Harmonie, Brännilos zu seinem erst kürzlich stattgefundenen 50jährigen Stiftungsfeste. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ein Gruppenfest nur dann abgehalten werden kann, wenn in demselben Jahre kein Bundes-Sängerkongress stattfindet. Die Abhaltung von Gruppenfesten bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der Gruppenleitung und Massenschöre hierzu werden ausschließlich durch den Gruppenleitermeister festgelegt. Falls der Gruppenleitermeister die angelegten Massenschöre durch irgendwelche Veränderung am Kommen nicht selbst dirigieren kann, geht die Leitung der Massenschöre ohne weiteres auf den betreffenden Festdirigenten über. Verträge über die Sparsamkeit für das Wiener Sängerkongress zeigen innerhalb der Gruppe erfreuliche Ergebnisse. Dem O. E. S. B. Sängerbund und dem O. E. S. B. Niederschlema wird auf Anfrage gestattet, ihre Jugendgruppe an Gruppenfesten beteiligen zu lassen. O. E. S. B. Dorchemnitz gliedert dem Verein ebenfalls eine Jugendgruppe an. Das diesjährige Gruppentreffen findet auf einstimmigen Beschluß am 22. Mai statt (Treffpunkt Schützenhaus Löbnitz). Näheres hierzu wird in Kürze noch von der Gruppenleitung bekanntgegeben. An den Bundesvorstand wird ein Schreiben über den trefflichen Verlauf der Gruppenziehung gerichtet. Nach einigen Liedervorträgen seitens des amwesenden O. E. S. B. Sängerbund, Aue, und weselnden gemeinschaftlichen Ehrentrost der Gruppenvorstand die Sitzung um 7 Uhr. Ihm und dem Schriftführer, Herrn Wälscher, Löbnitz, wird der gebührende Dank gesollt mit dem Gruß „die alte Treu“!

W. Hindewirt, Sängerbund Aue.

Städten mit Fischweibern des DGB.

Auch für dieses Jahr hat der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband wieder Studien- und Ferienfahrten innerhalb der deutschen Gauen und auch nach dem Auslande vorgezogen. Außer den Gesellschaftsfahrten sind für noch sogenannte Auswärtswanderungen in Aussicht genommen, die in der Kostenfrage besonders günstig gestellt sind. Genaue Auskunft gibt das „Reiseheft für die Studien- und Ferienfahrten des DGB.“ Es ist gegen Einlieferung von 30 Pf. durch das Ausbildungsamt Sachsen des DGB., Leipzig O 1, Dittichring 17 II, erhältlich.

4. Sinfoniekonzert der Stadtkapelle.

In dem am nächsten Donnerstag, den 31. März, im Bürgergarten stattfindenden 4. Sinfoniekonzert der Stadtkapelle unter Mitwirkung des Auer Lehrergesangsvereins werden ausschließlich Werke von Ludwig van Beethoven gespielt. So die 7. Sinfonie, die 3. Leonoren-Ouvertüre, die Chorwerke: Elegischer Gesang, Meeresstille und glückliche Fahrt und Türkischer Marsch aus den „Ruinen von Athen“. Der Höhepunkt des Abends dürfte wohl werden der Vortrag des einzig schönen Violinkonzerts durch die ausgezeichnete Geigerin Steffi Koschate. Frä. Koschate steht bei dem Konzertpublikum vom vorigen Jahre her noch in bester Erinnerung und es ist zu erwarten, daß nach dem damaligen Gehörten das Beethovensche Konzert ihr ganz besonders liegen wird.

Ueber das Violinkonzert — unter Geigern benannt das Konzert der Konzerte — dürften einige Worte zu sagen sein. Einem großangelegten ersten Satz mit einer fülle herrlicher Melodien, welche so recht geeignet sind, die Geige jubilieren zu lassen, folgt ein echt Beethovensches Adagio von ergreifender Wirkung. Einnehmendste Kantilenen in der Polka-Moll mit darüber liegender Violinstimme sind dazu angeordnet, den Hörer vollends in seinen Bann zu ziehen. Es folgt ein Rondo voller Lustigkeit, sprudelnder Frische und fortwährender Rhythmik. Weber Mozart noch Mendelssohn oder Brahms erreichen in ihren gewiß bedeutenden Violinkonzerten den strahlenden Glanz und die Höhe des überausgenannten Konzertes von Beethoven.

Es dürfte übrigens interessant sein zu wissen, wie das Beethovensche Violinkonzert entstanden sein soll. Der schon schwer gebrüchende Beethoven soll nachts durch Klopfen an einer Haustür aus dem Schlafe gemerkt worden sein. Beethoven ist darüber sehr erfreut, weil er annehmen darf, daß sein Gehörleiden vielleicht doch nicht ganz so schlimm ist oder sich gebessert hat. Mit diesem Klopfen (5 Rautenschläge) und dem darauffolgenden Freudenthema beginnt der erste Satz und beide Themen kehren immer wieder den ganzen ersten Satz hindurch. Diese Episode erzählt in seiner Violinstimme der berühmte Geiger Joachim, dessen Lehrer Böhm noch mit Beethoven bekannt war und bei der durchaus ernst zu nehmenden Versöhnlichkeit Joachims darf man sie als wahr hinnehmen. — Es ist zu empfehlen, die Eintrittskarten für das Konzert im Vorverkauf zu entnehmen, damit der Anfang nicht verzögert wird.

Osteraufführung der Christlichen Elternvereins.

Am Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr wird zur Vorbereitung der Christlichen Elternvereins im Saale des Gemeinschaftshauses das Deklamatorium „Frühling im Osterlicht“ von 20 Kindern zur Vorführung gebracht werden. Der Eintritt ist frei.

Rohstoffe bei Harsenkeim. Motorradunfall. Ein hiesiger Einwohner verunglückte gestern nacht, indem er, auf einem Motorrad fahend, kurz vor seiner Wohnung an einen Baum fuhr und vom Rade stürzte. Er erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und Schädelbruch.

Oberwiesenthal. Die 400-Jahrfeier verschoben. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, die 400-Jahrfeier wegen der jetzt herrschenden mangelhaften Verhältnisse erst 1928 abzuhalten.

Gummersdorf. Kindesmord? In Gummersdorf bei Schleußig wurde am Sonnabend die Leiche eines neugeborenen Knaben aus der Erde gezogen. Am Halse fanden sich Strangulationsmerkmale, aus denen geschlossen werden kann, daß das Kind bei oder nach der Geburt erdrosselt worden ist. Angaben, die zur Aufklärung des Falles dienen können, erbittet das Kriminalamt Leipzig oder die nächste Polizeistation.

Burzen. Rücktritt des Oberbürgermeisters Seegen. Oberbürgermeister Dr. Seegen hat nach seiner Wahl zum Präsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums seine Bürgermeisterstelle gekündigt und wird am 1. Juli seinen Posten verlassen. Die Stelle des ersten Bürgermeisters soll öffentlich ausgeschrieben werden.

Leipzig. Politische Schlägereien. Im Markleeberg bei Leipzig überfiel ein Trupp Roter Frontkämpfer in Stärke von 100 Mann im Garten der Gastwirtschaft „Ratskeller“ acht Mitglieder des Stahlhelms und verlegte sie durch Messerstiche und Stockschläge zum Teil sehr erheblich. Die Ortspolizei war gegen den kommunistischen Terror völlig machtlos.

Leipzig. Freitod eines Kapitäns. In der Nacht zum Sonntag erschoss sich in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofs der etwa 30 Jahre alte Kapitän der Handelsmarine Wilhelm R. aus Hamburg. Der Grund zum Selbstmord dürfte in einem nervösen Kriegesleiden liegen. Der Leichnam wurde behördlich aufgehoben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Dedus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgeßell. m. b. H., Aue.

Wie vor Jahren raucht der Kenner nur anerkannte Marken.

Die alten guten Jasmatz-Marken sind auch heute noch im Volkamund. Ganz besonders aber ist es die Marke Jasmatz Pteo zu 5 Pf., die in ihrer neuen, wundervoll ausgeglichenen Orientmischung bei außerordentlicher Bekömmlichkeit das Herz jeden Rauchers erfüllt.

Jasmatz PTEO zu 5 Pf. Alleine echt von der G. A. Jasmatz A. G. Dresden.

Dem Herrn hat es gefallen heute vorm. 1/11 Uhr meinen innigstgeliebten Opa, unseren treusorgenden Vater und Großvater, den Pensionär

## Carl Theodor Blechschmidt

Inh. des Ehrenkreuzes  
einen Tag vor seinem 76. Geburtstage zu sich zu rufen.  
Um stilles Beileid bitten

Pauline verw. Blechschmidt  
nebst Kindern und Hinterbliebenen.  
Aue, Metzschstr. 4, den 28. März 1927.

Die Beerdigung findet am 31. März mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



### Schon im Mittelalter

bestand in Ägypten eine Brauerei, da das man sich stellen zu Fuß wendete, um sich ein Glas dieses köstlichen Bieres „recht fast“ zu trinken. So berichten alle Chroniken der ägyptischen Brauerei Köstlich. Noch heute wird Köstliches Schwarzbier nach jenem alten Rezept gebraut, aber in einem mit allen neuen Erzeugnissen ausgestatteten Brauereibetrieb. Es gibt für Gesunde und Kranke keinen besseren Jungbrunnen, als das altberühmte

### Köstliches Schwarzbier

# Jst Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“.  
Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist:  
1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!

Aus meiner eignen Fabrikation empfehle ich

## X alle Sorten bederhandschuhe

Konfirmandenhandschuhe extra billig.  
Handschuhe zum reparieren, reinigen und färben werden angenommen.

Fensterleder — Strümpfe.

Gustav Schindler, Wettinerstr. 18 I.  
Einkauf von rohen Zickelfellen

Freitag, den 1. April 1927, abends 8 Uhr

## Jahres-Hauptversammlung

im Vereinsheim Kaffee Temper.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist sehr erwünscht.

E. Rüdiger, Leipzig, Moscheles-Str. 10 I.

## Urin-Untersuchungen

führt seit 15 Jahren gewissenhaft und gründlich aus

## Laboratorium Ludwig Näßl

Grafath (Obbay.)

Aufträge werden wieder angenommen  
am Freitag, den 1. April in Aue, Hotel „Burg Wettin“ von 8-2 Uhr;  
am Sonntag, den 3. April in Eibenrod, „Hotel Rathaus“ von 9-1 Uhr vorm.

Morgen-Urin mitbringen — oder per Post einpenden! Tausende von Dankesbezeugungen.

Dank! Frau W. B., Schloßmühle, Kloster Holzen: „Kann Herrn Ludwig Näßl zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich mich auf die Präteritur ganz wohl und munter fühle, wie ich mich schon seit Jahren nicht mehr gefühlt habe.“

## Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

ab 1. April gesucht, wenn möglich mit Küchenbenutzung.  
Sufchriften unter „D. B.“ an Kaffee Temper.

## Dame sucht sofort möblierte oder leere Zimmer.

Offerten unter N. T. 1418 an das Auer Tageblatt.

## Möbliertes Zimmer gesucht

ab 1. April für einzeln. Herrn.  
Sufchriften unter „D. B.“ an Kaffee Temper.

## Sie kaufen gute Schuhwaren

In moderner Ausführung bei  
Ernst Georgi, Aue, Albertstraße 12, am Bahnübergang.  
Reparaturen schnell u. sauber

## Kinderschnürstiefel

kräftige Ware, spottbillig  
31/35 6,50 27/30 5,50 RM

Schädlichs Schuhwarenhaus  
Teleph. 319 Aue Markt 14

## Anzugstoffe

reine Kammgarne  
p. Mr. RM 16.— bis 19.—  
belle Sachen. Aus erster Hand!  
Such Rohanfertiigung. Sich garantiert! Preis RM 30.— bis RM 45.—. Verlangen Sie Muster. Kommen auf Wunsch selbst zum Wahnehmen.  
B. Hippmann & Sohn, Erzmittschau.

## Honig

goldklar, hell, Bienenschleuderhonig, gar. rein, Einde durchschm. 10-Pfd.-Eimer 10,50, halbe 6,50, aus Einde-Alfajre 12,00 bezw. 7,80 M. krfo. Ragnahme. Uebereinst. Urteil: „Wirkl. ausges., ähnlich Vorwählliches von nirgends erh.“  
Selbig, Dessau 185, Franzstr. 9.

## feine Herrenwäsche

zum Betrieb an Private beabsichtige ich  
mitzunehmen. Bezug erfolgt auf meine Rechnung gegen Kasse. Wer liefert Muster? Gefr. Sufchriften erbeten an  
Chr. E. Rödel, Waldau D.-L. (Schlesien).

## Farben Lacke Pinsel Leinölfirnis Bohnerwachs

Curt Simon, Aue Central-Drogerie.

## Ehrliches und fleißiges Ostermädchen

sofort gesucht bei  
Wb. Sandig, Aue i. Ergo., Pfarrstraße 16.  
Glacéhandschuh-Nacht-Ansatz

## Ordentl. ehrliches Schulmädchen

gesucht. Louis Schreiber, Schneberger Straße 5.

## Älterer Herr sucht eine Wirtschafterin

mittleren Alters, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Angeb. unter M. B. Nr. 100 postlagernd Stolberg.

## Ein fast neuer Gehrod-Anzug

Gr. 170 cm, billig zu verkaufen. Zu erst. im Auer Tageblatt.

## Wetter

### Spaten-Flocken?

Es gibt wirklich nichts Billigeres und Gewisseres! Außerdem sparen Sie Geld und wieder Geld!  
Schulze & Co. Leipzig / Opa. 1927

Vertreter: Albert Hiecke, Aue, Fernspr. 929.

## Matthes

Sieben eingetroffen:

## Blutfrischer Schellfisch Kabliau, Seelachs Rotzunge.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.  
Freibant Schlachthof Aue

Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

## Opel-Automobile

4 PS 10 PS 12 PS 6 Zylinder

## DKW-Motorräder

1 u. 2 Zylinder 215.— u. 365.— RM Anzahlung (15 Monatsraten).

Autorisierte Vertretung  
Robert Morgner, Aue  
Telephon 641. Oststr. Nr. 35.  
Reparaturen aller Art.

## Dalichow

färbt, reinigt chemisch in fließendem Benzol und bügelt für das Osterfest

## Anzüge, Kleider, Mäntel

Schnell. Gut. Preiswert.

Eigene Annahmestellen:  
Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687. Eibenstock, Hauptstr. 1. Lößnitz, Markt 3. Schwarzenberg, Markt 11. Schneberg, Zwickauer Str. 2.

## Sparkasse der Stadt Aue

verzinst Spareinlagen  
4 1/2% bei täglicher Verfügung  
4 1/4% bei einer Kündigungfrist von mindestens 3 Monaten.

An- u. Verkauf sowie Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren. Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherungen jeder Art für die Öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen.